

Hannover



Volle Kanne!

Seit 1895 Top-Adresse und Kult-Café in Hannover: die „Holländische Kakaostube“ an der Ständehausstraße

Foto: HENNING SCHEFFEN

Klau-Skandal in der Kakaostube

Chef fordert Hunderttausende Euro zurück

Von M. VOLTMER

City – Dieses Lokal gehört zu den Top-Adressen der Stadt: Die gemütliche „Holländische Kakaostube“ an der Ständehausstraße steht seit 119 Jahren für Tradition und guten Geschmack. Doch das interessierte viele Mitarbeiter offenbar nicht die Bohne! Jetzt kommt raus: Beinahe die komplette Belegschaft soll vor zweieinhalb Jahren systematisch die Kasse geplündert haben!

KLAU-SKANDAL IM KULT-CAFÉ!

Volle Kanne Selbstbedienung? Nach Ermittlungen der Staatsan-

waltschaft haben sich offenbar 13 Mitarbeiter bereichert. Zwei ehemaligen, langjährigen Servierern (57, 44) wird jetzt vor dem Amtsgericht der Prozess gemacht.

Inhaber Friedrich B. (57, führt das Café in 3. Generation) war anonymen Hinweisen auf diebisches Personal nachgegangen. Er installierte eine Kamera im Lokal, beobachtete über Tage den Ablauf. Sein Video-Beweis: Service-Kräfte und Küche verkauften Getränke und Essen unter der Hand, kassierten in die eigene Tasche.

Eine Ex-Bedienung

(45, acht Jahre dabei) beschrieb das Klau-System bei der Polizei so: „Ich kann angeben, dass ich pro Monat um 120 bis 150 Euro betrogen habe. Die Gelder von den Kunden habe ich direkt eingesteckt.“

Eine weitere Ex-Kellnerin (44) im Prozess: „Es hieß, der Chef sei reich, habe keine Erben. Man wäre schön blöd, wenn man sich nichts nehme. Alle haben geklaut.“

Café-Boss B. zu Richter Olaf Wöltje: „Nachdem ich die Leute entlassen hatte, ging mein Umsatz plötzlich um zehn bis zwölf Prozent hoch.“ Er rechnete die Verluste auf: Von einer

Angeklagten (17 Jahre dabei) will er 404 000 Euro zurück! Die Summe kann die Anklage nicht belegen, geht insgesamt von 900 Euro Schaden aus. Die beiden Frauen schweigen zum Vorwurf...

Die heimlichen Video-Aufnahmen im Café hält Verteidigerin Natascha Seyfi für illegal: „Nicht verwertbar als Beweis!“ Nächster Prozess-Termin im Februar.



Verteidigerin Dr. Natascha Seyfi (links) mit den beiden angeklagten Ex-Bedienungen

Foto: EBERHARD WEDLER

Geldschwund in der „Kakaostube“

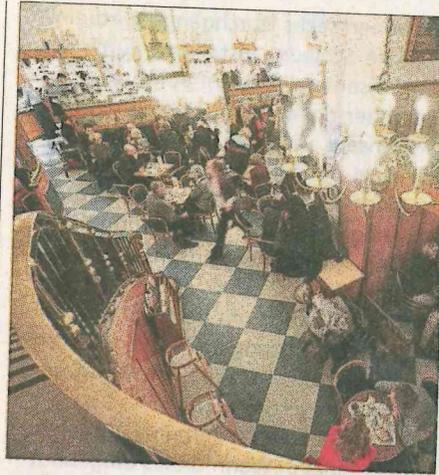
HAZ 28.1.14

Zwei Mitarbeiterinnen wegen Verdachts des gewerbsmäßigen Betrugs vor Gericht

VON CONRAD VON MEDING

Haben etliche Mitarbeiter der „Holländischen Kakaostube“ ihren Chef jahrelang systematisch hintergangen? Vor dem Amtsgericht läuft ein Prozess gegen zwei Angestellte. Angeblich zeigen Videos, dass die beiden an bestimmten Tagen Einnahmen nicht abgerechnet haben. „Angeklagt ist gewerbsmäßiger Betrug“, sagt Gerichtssprecher Jens Buck: Der Verdacht bestehe, dass die Beteiligten sich „Einkommen in gewisser Regelmäßigkeit“ gesichert hätten. Betreiber Friedrich Bartels beziffert den Schaden allein durch eine Angeklagte auf 404 000 Euro. Verteidigerin Natascha Seyfi zweifelt an solchen Summen: „Konkret verhandelt werden Beträge in Wulffscher Dimension“, sagt sie. Tatsächlich dreht sich der Strafprozess selbst um rund 600 Euro.

„Kakaostuben“-Betreiber Bartels vermisst offenbar schon seit Jahren Geld in der Kasse. Die Sache kam ins Rollen, nachdem eine Mitarbeiterin eine andere anschwärzte – diese zweige am Kuchentresen Geld ab. Eine Videokamera brachte den Beweis, die Frau wurde entlassen. Daraufhin erhielt Bartels den Tipp, dass auch im Service munter unterschlagen werde. Angeblich haben sich auch Kunden bei ihm beklagt, dass sie oft keinen Kassenbon erhielten. Daraufhin beauftragte er eine Detektei mit der Montage



„Alle haben geklaut“: Die „Kakaostube“ in Heusel

von zwei Kameras, die den Servicebereich überwachen.

Das Ergebnis ließ den „Kakaostuben“-Chef an der Redlichkeit seines Teams zweifeln. Alle wurden einzeln einbestellt, es hagelte Kündigungen. Möglicherweise nicht zu Unrecht: In einem der Kündigungsschutzverfahren einigte man sich darauf, dass die betroffene Ex-Mitarbeiterin ihrem Chef noch 81 000 Euro zurückerzahlen muss. Eine andere Mitarbeiterin, die im laufenden Prozess als Zeu-

gin geladen war, wird mit den Worten zitiert: „Es hieß, der Chef sei reich. Man wäre schön blöd, wenn man sich nichts nähme. Alle haben geklaut.“

Andererseits: Von 13 Beschuldigten hat das Gericht die Verfahren gegen elf eingestellt; in neun Fällen gab es gar keine Anklage, bei zwei Betroffenen eine Auflage von 1000 Euro. Dass jetzt einer 48-Jährigen und einer 57-Jährigen der Strafprozess wegen banden- und gewerbsmäßigen Betrugs gemacht wird, empfindet Anwältin Seyfi als „massive Ungerechtigkeit“. Offenbar halte Bartels die zwei Frauen für führende Köpfe in dem Komplott.

Ungewöhnlich ist, dass die Verteidigung die Videos noch nicht gesehen hat. Die Bänder sind nach Angaben des Gerichts zur Auswertung beim Landeskriminalamt, es gab wohl Technikprobleme. In der Verhandlung am 6. März sollen sie gezeigt werden. „Sie sind die einzigen Belege für die angebliche Tathandlung“, sagt Anwältin Seyfi. „Wir konnten sie noch gar nicht einsehen.“ Ohnehin hält sie die Mitschnitte für illegal: Ein Café sei ein öffentlicher Raum, dort dürfe nur bei konkretem Verdacht heimlich aufgezeichnet werden. „Die Kameras aber dienten dazu, den unspezifischen Verdacht überhaupt erst zu untermauern.“

Derzeit machen beide Angeklagte von ihrem Schweigerecht Gebrauch.